



Wird die Nachwahl am 1. April frei und fair sein?

zin linn <zinlinn@yahoo.com.au>
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]
News & Articles on Burma, Wed, 01. Feb 2012

AP, den 2. Februar 2012,

<<http://www.brisbanetimes.com.au/world/suu-kyi-campaign-sheds-light-on-burmas-political-spirit-20120201-1qtg5.html#ixzz1I95e6S00>>

Suu Kyis Wahlkampagne wirft ein Licht auf Burmas politischen Geist

DAWEI, Burma: Euphorische Anhänger schwenkten Fahnen der Opposition und verteilten gelbe Girlanden. Sie standen entlang bröckelnder Straßen und stiegen auf Bäume, Autos und Dächer als Aung San Suu Kyi zu spontanen Menschenansammlungen sprach. Einige weinten, als ihr Konvoi vorbeifuhr.

Von Zehntausenden bejubelt, elektrifizierte die 66jährige Oppositionsführerin die politische Landschaft überall wo sie auf ihrer ersten politischen Tournee vorbeikam. Es war die erste Reise seit ihre Partei sich registrieren ließ, um an der historischen Wahl teilzunehmen, die es ihr erlauben könnte, ins Parlament gewählt zu werden.

„Wir werden dem Land Demokratie bringen,“ sagte Ms. Suu Kyi unter tosendem Applaus, als ihre Stimme durch die Lautsprecher vom Balkon des Büros der Nationalen Liga für Demokratie im südlichen Küstenbezirk in Dawei drang. „Wir werden die Rechtsstaatlichkeit bringen ...und wir werden dafür sorgen, dass unterdrückerte Gesetze aufgehoben werden.“

Als große Mengen riefen: „Lang lebe Daw Aung San Suu Kyi,“ und andere Fahnen schwenkten mit der Aufschrift: „Du bist unser Herz“, sagte sie: „Wir können jedes Hindernis wie schwierig dies auch immer sein möge, durch Einigkeit und Beharrlichkeit bezwingen“.

Suu Kyis Kampagne – wie auch die für den 1. April geplanten Nachwahlen -

werden weltweit kritisch als Test beobachtet, um zu sehen, inwieweit die militärgestützte Regierung es mit Reformen ernst meint.

Die Tatsache, dass Ms. Suu Kyi frei in der Öffentlich sprechen durfte – und ihre Anhänger sie ohne Furcht vor Repressalien in Massen begrüßen konnten, war Beweis für einen dramatischen Fortschritt. Solche Szenen wären vor einem Jahr undenkbar gewesen als die seit langem regierende Junta noch die Macht hatte und Demonstrationen so gut wie verboten waren. Suu Kyis Besuch kam dem Aufwecken eines schlafenden Drachen gleich, sagte der Umweltaktivist Aung Zaw Hein.

„Die Menschen haben sich so lange davor gefürchtet, Politik zu diskutieren,“ sagte er. „Jetzt wurde der politische Geist der Menschen geweckt“. Indem er auf die riesigen Menschenansammlungen blickte, sagte Mr. Hein: „Ich habe niemals zuvor die Gesichter der Menschen so gesehen wie jetzt. Sie haben zum ersten Mal Hoffnung in den Augen“.

Ein Sieg der National League for Democracy am 1. April wäre hoch symbolisch, aber die Partei von Ms. Suu Kyi würde nur begrenzte Macht haben, da das Parlament vom Militär und der regierenden Partei, die zum Militär steht, dominiert wird. 48 Sitze sind zu vergeben, die durch die Versetzung von Parlamentariern in andere Aufgabenbereiche frei wurden.

Tin Kyi <mtinkyi7@yahoo.com>
"NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK@yahoogroups.com", Burma Related News -Feb 02, 2012.

The Atlantic, den 2.Februar 2012 -
<<http://www.theatlantic.com/international/archive/2012/02/why-burma-would-turn-against-china/252412/>>

Warum Burma sich gegen China wenden könnte - John Lee

Vergangenen Oktober hielt Außenministerin Hillary Clinton eine Rede vor

dem New York Economic Club. Sie sprach über die Notwendigkeit, dass die USA, ihre Staatskunst durch die Anwendung ökonomischer Politik verbessern müsse, um ihr diplomatisches Ansehen im Ausland zu erhöhen. Die Rede stand im Kontext der weitverbreiteten Besorgnis im Auswärtigen Amt, dass Beijings Wirtschafts- und Hilfspolitik sich als erfolgreicher erwiesen hätte als die Durchwursterei westlicher Demokratien.

Aus der Ferne betrachtet scheinen große autoritäre Mächte viel erfolgreicher zu sein, Wirtschaftshilfen zu strategischen Vorteilen einzusetzen. Aber die jüngsten Entwicklungen in Burma scheinen darauf hinzudeuten, dass die Staatskunst Beijings nicht so erfolgreich ist, wie bisher angenommen wurde.

Der Einfluss Beijings

Burma ist nach Nordkorea auch weiterhin das am meisten gemiedene Land Asiens. Seit der brutalen Niederschlagung der Proteste von 1988 durch die Junta haben die Vereinigten Staaten und die Europäische Union zunehmend robustere Wirtschaftssanktionen gegen das Regime erhoben. Auch China sah sich nach der Unterdrückung der Demonstranten nach den Tianamen Protesten von 1989 internationaler Verurteilung ausgesetzt, und seit 1990 ist Beijing als Ranguns zuverlässigster Verbündeter hervorgetreten.

Rangun scheint willens zu sein, Schutz unter der Umarmung Beijings zu suchen: China steht hinter 2/3n aller ausländischen Investitionen in Burma und ist der zweitgrößte Handelspartner nach Thailand. China ist der wichtigste Waffenlieferant des Tatmadaw, der burmesischen Streitmacht. Beijing gibt dem Regime diplomatische und politische Deckung und legt gegen die Pläne der USA, die Unterdrückung von Zivilisten durch eine UN-Kommission untersuchen zu lassen, sein Veto ein. Ohne die wirtschaftliche und technische Unterstützung Chinas wäre die stotternde burmesische Wirtschaft bereits völlig zusammengebrochen und hätte die anhaltende Herrschaft ...

... der Junta in Gefahr gebracht. Es verwundert daher nicht, dass Burma als chinesische „Wirtschaftskolonie“ betrachtet wird oder selbst als inoffizielle dreiundzwanzigste Provinz Chinas.

Der Blick nach Westen

Als Präsident Thein Sein im vergangenen März die Amtsgeschäfte übernahm, haben sich nur wenige etwas von dem Erscheinen einer Zivilregierung erhofft. Aber die letzten Monate in Burma haben die Region wie auch Amerika überrascht.

Der Präsident stoppte das von den Chinesen finanzierte \$3.6 Bio.–Myitso-ne-Dammprojekt an der nördlichen Mündung des Irrawaddy. Der Damm sollte in den nächsten 50 Jahren 90% der erzeugten Elektrizität in die chinesische Provinz Yunnan liefern.

In den vergangenen Monaten hat Rangun einige höhere amerikanische Regierungsvertreter empfangen. Unter ihnen befand sich Außenministerin Hillary Clinton, der ehemalige Präsidentschaftskandidat McCain, der ehemalige Vizepräsidentschaftskandidat Joe Lieberman und der Minderheitsführer im Senat, Mitch McConnell. Alle haben nach ihrer Rückkehr vorsichtigen Optimismus über politische Reformen in Burma geäußert.

Clinton wurde selbst eine Audienz bei der Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi gewährt, die vom Westen wegen ihres Sieges der Wahl von 1990 als das legitime Staatsoberhaupt Burmas angesehen wird. Rangun hat Treffen Suu Kyis mit der thailändischen Premierministerin Yingluck Shinawatra und dem britischen Außenminister William Hague zugestimmt. Nachdem sie 2010 aus dem Hausarrest entlassen worden war, wurde ihr freigestellt, für die Parlamentswahl im April 2012 zu kandidieren.

Vorsichtige Reformen

Es ist verständlich, dass China Burma ständig den Hof macht – und das wird auch so erwartet. Burma ist von strategischer Bedeutung, da es großartig an der See von Andaman gelegen ist, die in das Nadelöhr für die Schifffahrt, die Meerenge von Malakka führt. Potentielle Transportwege durch Burma bieten auch für südliche chinesische Provinzen die Alternative, sich einzig auf die von der USA patrouillierten Schifffahrtswege durch Südostasien verlassen zu müssen.

Aber wie in den afrikanischen Ländern u.a. Zimbabwe, Sudan, Algerien und Nigeria, interessiert sich China auch für die Ressourcen seines südlichen Nachbarn : Öl, Gas, Mineralien, Nutzholz und die Erzeugung von Wasserkraft zur Energiegewinnung. Fast alle chinesischen Investitionen und auch die staatlicher Unternehmen in Burma geschehen in diese Felder (SOE). Und wie sooft mit den chinesischen Aktivitäten der SOE in armen Ländern, die von autoritären korrupten Regimen beherrscht werden, bedeutet der ange-deutete Pakt zwischen Beijing und der politischen Elite seiner Partner – geringeren Druck auf die Bürger als in echten Demokratien – und bietet für die einheimische Bevölkerung wenig Aussicht auf wirtschaftliche Entwicklung, Arbeitsmöglichkeit oder sozialen Gewinn. Beijing übt z.B. keinen Druck auf seine SOEs aus, in fremden Ländern die schädlichen Umwelteinwirkungen durch kommerzielle Aktivitäten – besonders im Bergbau - einzuschränken. Die Verstimmung wird nur noch größer: Einheimische der nordöstlichen Wirtschaftsregionen, die nahe China gelegen sind, beschwerten sich seit langem, dass sie von chinesischen Unternehmern und Geschäften dominiert werden.

Wie bereits in Teilen Afrikas entdeckt nun auch Burmas Führung, dass die chinesische autoritäre Großzügigkeit ihren Preis hat. China verhandelt mit schwachen autoritären Ländern aus einer Position der Stärke heraus. „Bedingungslose“ Wirtschaftshilfe, Investitionen und politische Unterstützung sind erklärte Zugeständnisse der chinesischen Außenpolitik, und Beijing erwartet sich davon beträchtlichen strategischen und wirtschaftlichen Gewinn. Im Gegensatz hierzu werden die Aktivitäten westlicher Firmen und von Ländern wie Japan von der Regierung und anderen betroffenen Gruppen beobachtet. Selbst Hilfen, die mit strengeren Auflagen einhergehen, wie sie von demokratischen Ländern und Institutionen wie z.B. der Weltbank, bevorzugt werden, beginnen, attraktiver zu werden.

Wie Beijing bestätigen kann, müssen selbst autoritär geführte Regime letzten Endes den Forderungen ihrer Bürger nachkommen. China wird auch weiterhin Burmas wichtigster Handelspartner bleiben. Aber Rangun wendet sich demokratischem Staaten zu – und verspricht für die Zukunft schrittweise politische Reformen – um eine Alternativen dazu zu finden, eine de facto chinesische Kolonie zu werden.

Dieses Umwenden muss nicht notwendigerweise bedeuten, dass in Burma bald freie und faire Wahlen stattfinden werden. Aber es sollte selbstzerstörerische Argumenten in Zweifel stellen, die in den demokratischen Metropolen, einschließlich Washington die Runde machen, dass autoritäre Mächte wie China eine effizientere und erfolgreichere Staatskunst ausüben als ihre demokratischen Rivalen.

THE BURMANET NEWS, February 3 - 6, 2012, Issue #4341, newsletter covering Burma, Editor <editor@burmanet.org>, www.burmanet.org

Associated Press -

<http://www.usnews.com/news/world/articles/2012/02/05/myanmar-panel-says-suu-kyi-can-run-for-parliament?s_cid=related-links:TOP>

Myanmar-Forum sagt, dass Suu Kyi für das Parlament kandidieren kann

AP - 6. Februar 2012 - Aye Aye Win

Rangun, Myanmar: Am Montag bestätigte ein Wahlforum die Kandidatur der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi für Myanmars Parlament. Dies ist ein weiterer Schritt zur politischen Öffnung eines Landes, das gerade aus einer fast ein halbes Jahrhundert andauernden Herrschaft des Militärs auftaucht, das mit eiserner Faust regiert hat.

Ein Sieg in der Nachwahl am 1. April wäre historisch. Suu Kyi könnte nach einem zwei Jahrzehnte langen Hausarrest zum ersten Mal eine Stimme im Parlament erhalten.

Die Nobelpreisträgerin gab ihre Absicht, sich an den Wahlen im April zu beteiligen, im vergangenen Monat bekannt, wartete aber noch auf die amtliche Bestätigung des Wahlrates, der ihre Wählbarkeit überprüfen wollte.

Ein Sprecher der Nationalen Liga für Demokratie bestätigte die Zustimmung des Wahlrates für ihre Kandidatur. „Es gibt keinen Einspruch gegen ihre Ernennung, und wir können sagen, dass ihre Kandidatur angenommen wurde“, sagte Nyan Win

In Myanmar geben Regierungsbehörden ihre Entscheidungen nicht direkt bekannt, aber es wird erwartet, dass die Regierungsgazette die offizielle Entscheidung später ankündigen wird.

Myanmars nominelle Zivilregierung übernahm die Staatsgeschäfte vergangenen März und hat selbst einige der größten Kritiker des Landes

... überrascht, als sie hunderte von politischen Gefangenen entließ, Waffenstillstandsabkommen mit ethnischen Rebellen unterzeichnete, den Medien größere Freiheit gewährte und Zensurbestimmungen entschärfte.

Die Regierung Myanmars hofft, dass durch einen schnellen Wandel die Wirtschaftssanktionen, die dem Land unter der Regierung der Junta auferlegt worden waren, wieder aufgehoben werden. Westliche Regierungen und die Vereinigten Staaten haben mitgeteilt, dass sie die Sanktionen nur unter der Bedingung überprüfen werden, dass die Wahl im April frei und fair verlaufen ist.

Suu Kyis Partei hatte bei den Wahlen von 1990 einen erdrutschartigen Sieg errungen, die Junta lehnte es jedoch ab, das Ergebnis anzuerkennen.

Selbst dann, wenn die National League for Democracy alle 48 neu zu besetzenden Sitze erringen würde, hätte sie nur ganz geringen Einfluss. Das 440 Sitze umfassende Unterhaus des Parlaments ist vor allem mit Beauftragten des Militärs und Verbündeten der ehemaligen Junta besetzt.

Suu Kyi wird für den Sitz vom Kawhmu kandidieren, einem armen Distrikt südlich von Rangun, wo 2008 die Lebensgrundlage der Dörfler durch den Zyklon Nargis verwüstet wurde.

zin linn <zinlinn@yahoo.com.au>
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]
News & Articles on Burma, Wed, 01. Feb 2012

The Jakarta Post - Mitt den 2.2.2012,
<<http://www.thejakartapost.com/news/2012/02/01/gold-rush-burma-country-opens.html>>

Goldstrom nach Burma, da sich das Land öffnet

(The Straits Times), The Asia News Network, Singapore | Wed, 02/01/2012 3:53 PM

Gerade findet der jüngste Goldrausch statt, und alle Wege führen nach Myanmar.

Weil die Regierung die bisher streng kontrollierte Wirtschaft öffnet, Reformen beschleunigt und einige westliche Sanktionen aufgehoben werden, strömen Geschäftsleute u.a. aus den Vereinigten Staaten, Deutschland und Japan ins Land auf der Suche nach dem nächsten großen Geschäft.

Seit Wochen sind die Hotels in Rangun wegen des Stromes von Ausländern voll belegt und sind die Preise für

Immobilien, wie auch die Mieteinnahmen in die Höhe geschossen. Investoren spähen überall nach Gelegenheiten in einem Lande mit allgemein noch unerschlossenem Potential, angefangen beim Grubenabbau über Energie, Tourismus, bis hin zur Telekommunikation.

„In Myanmar beginnen die Dinge auf ihren Platz zu rücken“, stellt der in Singapur ansässige Manu Bhaskaran, Generaldirektor des Centennial Asia Advisors fest. „Es besteht ein offensichtliches Risiko, aber es ist auch klar, dass Anreize vorhanden sind.“

Die neue Schwungkraft wird durch die wachsende Anzahl der Besuche von Geschäftsleuten aus aller Welt bestätigt.

In diesem Monat wird eine Delegation aus Amerika erwartet. Vergangenen Monat kam der Milliardär George Soros und sagte, dass er ein Büro einrichten wolle, um seine philanthropische Arbeit zu erleichtern. Im Dezember vergangenen Jahres war eine Gruppe von Führungskräften der größten deutschen Bank und deren Abteilung für Regierungsinvestitionen zu Besuch da, wie auch ein japanisches Team der Firmen Hitachi, Mitsui, Itochu, JX Nippon Oil & Energy sowie Marubeni.

Investoren von weit her wie z.B. aus Norwegen, Brasilien und Russland haben ihr Interesse am Energiesektor Myanmars bekundet, während die Nachbarn China, Indien, Thailand und Vietnam Handelsmessen in Rangun veranstalteten oder sie kamen vorbei, um Infrastrukturprojekte zu erforschen.

Das große Interesse ist Folge der rapiden politischen wie auch Wirtschaftsreformen, die die Regierung Myanmars mit einer Geschwindigkeit durchgeführt hat, die selbst Kritiker überraschte. In einem exklusiven Interview der The Straits Times mit Präsident Thein Sein beteuerte dieser seine Verpflichtung zu Reformen und sagte, dass diese solange fortgesetzt würden bis Myanmar eine „blühende Demokratie“ geworden sei.

Der Chef des International Monetary Fund (IMF), Meral Karasulu, sagte im vergangenen Monat nach einer Mission in Myanmar zu Reportern: „Myanmar hat ein Wachstumspotential und könnte die nächste Wirtschaftsfront in Asien werden, wenn es ihm gelingt, seine reichen natürlichen Ressourcen, seine junge Arbeiterschaft und Nähe zu einigen der dynamischsten Ökonomien der Welt zu seinem Vorteil zu wenden“.

Es gibt in der Tat enorme Möglichkeiten im Lande mit 62 Mio. Einwohnern, nach Indonesien dem größten unter den Ländern der ASEAN. Es kann sich seiner natürlichen Ressourcen rühmen, wie z.B. Gasvorkommen, es hat eine große junge Arbeiterschaft und bietet dem Tourismus wie auch der Entwicklung von Infrastrukturen gute Möglichkeiten.

Aber, wie Bhaskaran darauf hinwies, bleiben bei Geschäften mit einem Land das gerade nach Jahrzehnten der Militärdiktatur auftaucht, eine Anzahl von Risiken bestehen.

Zu diesen Problemen zählt sein schwach entwickelter Finanzsektor, ein zu vernachlässigender Aktienmarkt, eine beunruhigend duale Kursstellung und häufige Stromausfälle. Es gibt keinen gesetzlich festgesetzten Mindestlohn, und das Gesundheits- und Bildungssystem sind erodiert. Die jungen Leute in Myanmar sprechen weniger Englisch als die Generation der 60jährigen.

„Es besteht sicherlich ein Goldrausch, aber gleichzeitig ist eine Menge Geld immer noch weg vom Tisch“, bemerkte Professor Sean Turnell, Chef der Burma Economic Watch Unit an der australischen Macquarie Universität. „Menschen kommen zu Besuch und erkennen gute Möglichkeiten, aber sie sind immer noch vorsichtig“.

Eine der hauptsächlichsten Barrieren ist der gewaltige Abstand zwischen dem offiziellen und Schwarzmarkt-Wechselkurs für den Kyat – 6.5 Kyat für 1 US\$ gegen ca. 800 Kyat pro 1 US\$ beim Letzteren – was die Geschäfte kompliziert.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Reform des Arbeitsgesetzes um beide, Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer zu schützen. Ein neues Gesetz, das es erlaubt, Gewerkschaften zu gründen, hat bisher noch keine Wirkung gezeigt, da die Gesetze noch nicht endgültig beschlossen sind, aber sie könnten es in einigen Wochen sein. Ein neues Gesetz, das Arbeitskämpfe abdeckt, ist noch in Arbeit.

Das Land könnte auch unter einem Facharbeitermangel leiden, dem jedoch viele Einheimische, die aus dem Ausland – einschließlich Singapur – zurückkehren, durch die Schaffung neuer Berufsmöglichkeiten Abhilfe schaffen könnten, sobald Investitionen Wurzeln schlagen. Skeptiker mahnen auch vor „möglicher Unbeständigkeit“ der Reformen.

... ↗

... ↗

Analysten stellen jedoch fest, dass die Regierung ihre Schritte in die richtige Richtung lenkt, wie z.B. ihre Zentralbank zu ermächtigen, das Wechselkurs-Problem zu lösen und dabei ist, Marktstrukturen für den Handel einzuordnen.

„Auf der höchsten Ebene versuchen sie es wirklich und möchten es sobald wie möglich schaffen,“ bemerkte Turnell.

Thein Sein, der sich zur Zeit auf einem Staatsbesuch in Singapur aufhält, unterzeichnete diese Woche ein Abkommen, in dem sich Singapur bereiterklärt, Beamte in Myanmar auf vielen Sektoren auszubilden, wie z.B. dem Recht, Banken und Finanzen bis hin zum Handel und Tourismus.

Bhaskaran wies darauf hin, dass diese Beschränkungen denen in China und Vietnam gleichen, als diese Länder damit begannen, sich zu öffnen.

„Dies sind Probleme, aber sie sind nicht unüberwindbar,“ sagte er. „Wenn einige Wirtschaftssanktionen etwas abgebaut und Wirtschafts- und politische Reformen durchgeführt werden, dann wird die Schwungkraft bald nicht mehr zu stoppen sein.“

Tin Kyi <mtinkyi7@yahoo.com>
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]
Burma Related News - Feb 07, 2012.

The Age - 8. Februar 2012 -

<<http://www.smh.com.au/world/officials-sseek-to-thwart-suu-kyi-20120207-1r59m.html>>

Beamte hintertreiben Suu Kyi-

HAMISH McDONALD

Rangun, den **8. Februar** 2012: Als Burmas Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi gestern ihre Nachwahlkampagne wieder aufnahm, versuchten nervöse Beamte, es ihren jüngeren Anhängern unmöglich zu machen, an den Kundgebungen teilzunehmen.

Vor dem Massentreffen in Patheingyi, einer Hafenstadt im Delta des Irrawaddy, kündeten lokale Behörden plötzlich einen ungewöhnlichen „Voraufnahmetest“ für lokale Studenten an, die sich in die Universität einschreiben lassen wollten, um somit sicherzustellen, dass eine große Anzahl von Studenten anderweitig beschäftigt war, solange sie sich in der Stadt aufhielt.

Vergangene Woche annullierte Ms.

Suu Kyi eine geplante Kundgebung in Burmas zweitgrößter Stadt Mandalay, nachdem die Behörden es abgelehnt hatten, der National League for Democracy ein großes Fußballfeld zur Verfügung zu stellen und stattdessen ein kleineres Feld anboten.

Ihre Partei kandidiert für alle 48 Sitze, die im 440 Sitze umfassenden Unterhaus frei werden, weil Mitglieder in ministeriale oder andere führende Positionen befördert wurden.

Die Sitze sind über das ganze Land verstreut, besonders in den Zentralebenen, die vor allem vom Volkstamm der Burmanen bevölkert werden. Das Ergebnis wird als Hinweis für die Wahlen in 2015 gewertet.

Obleich das Militär 25% der Sitze innehat und die Verfassung nur mit 75prozentiger Zustimmung geändert werden kann, stellt die Möglichkeit, dass Ms. Suu Kyi und die NLD auf einen Schlag gewinnen könnten, einen Albtraum für die alte Garde des Militärs dar. Die nominelle Zivilregierung kam durch die umstrittenen Wahlen im November 2010 in Burma an die Macht und hat seitdem Beobachter mit einer Reihe von positiven Schritten überrascht, u.a. mit der Freilassung einer größeren Anzahl von politischen Gefangenen.

Doch die Entscheidung Ms. Suu Kyis, sich am Rennen der diesjährigen Nachwahl zu beteiligen, nachdem sie vorher die Wahlen von 2010 boykottiert und gelobt hatte, dass sie die Verfassung von 2008, die das vorherige Militärregime ausgearbeitet hatte, nicht akzeptieren werde, wird auch dahingehend gedeutet, dass der neue Präsident, der ehemalige General Thein Sein, sich selbst als populäre politische Figur aufbauen möchte.

Außer, dass er sich mit Ms. Suu Kyi traf und sie in das politische System eingebunden hat, begann Präsident Thein Sein damit, politische Gefangene zu entlassen, den sehr umstrittenen chinesischen Staudamm am Oberlauf des Irrawaddy zu stoppen und seine Absicht zu signalisieren, die moribunde burmesische Wirtschaft zu öffnen.

Die politische Situation in Burma bleibt jedoch angespannt mit der Erklärung des Menschenrechtsbeauftragten der Vereinten Nationen, Tomas Ojea Quintana, dass die Nachwahl als „entscheidender Test“ anzusehen ist, inwieweit sich das militärgestützte Regime zu Reformen verpflichtet fühlt.

Tin Kyi <mtinkyi7@yahoo.com>
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]
Burma Related News - Feb 03, 2012.

Asia Pacific News, den **3. Februar** 2012
<http://www.channelnewsasia.com/stories/afp_asiapacific/view/1180774/1.html>

Suu Kyi verschiebt wichtige Wahlkundgebung

Rangun: Wie ihre Partei am Freitag berichtet, hat Myanmars Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi eine wichtige politische Kundgebung in der zentralen Stadt Mandalay aufgeschoben, da der von der Regierung vorgesehene Veranstaltungsort zu klein ist.

Auf ihrer Wahlreise anlässlich der Nachwahl am 1. April in den Süden säumten am Sonntag Zehntausende zur ihrer Begrüßung die Straßen, und noch größere Menschenmengen wurden für dieses Wochenende erwartet.

Aber die pro-demokratische Führerin hatte sich lt. ihrer National League for Democracy (NLD) entschieden, ihren zweitägigen Besuch, der am Sonnabend hätte beginnen sollen, aufzuschieben, da der Fußballplatz, wo sie ihre Rede halten wollte, nicht zur Verfügung stand.

„Der Unions-Wahlrat hat ihr erlaubt, sich auf auf einem anderen Fußballplatz mit einer Kapazität für ungefähr 10.000 Menschen zu versammeln, aber ihre Zuhörerschaft könnte auf mehr als zehntausende von Menschen anwachsen“, sagte er.

„Sie sagt, sie habe Sorge, dass Menschen wegen der zu erwartenden Menschenmenge verletzt werden könnten. Deshalb hat sie ihre Reise verschoben. Aber sie sie wird ganz sicher zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.“

Er teilte mit, dass Suu Kyis Plan, die Irrawaddy-Region am 7. Februar zu besuchen, davon nicht berührt wird.

Während ihrer Reise am Sonntag in die im Süden gelegene Stadt Dawai, waren die Straßen mit einheimischen Menschen überflutet, die beim Auftritt der Demokratie-Ikone, die durch die Nachwahl im April ins Parlament geschwemmt werden könnte, Fähnchen schwenkten und vor Freude jubelten und tanzten.

Es kam zu Verkehrsstaus als Suu Kyi, begleitet von einer großen Menge von Autos und Motorrädern, den Bezirk besuchte.

... ↗

... Die Entscheidung Suu Kyis, für einen Sitz im Parlament zu kandidieren, ist das jüngste Zeichen dramatischer Veränderungen, die in dem Land vor sich gehen, das früher als Burma bekannt war und bedeuten das Ende einer Epoche, in der es völlig vom Militär beherrscht wurde.

Nach der Wahl vom November 2010, die wegen weitverbreiteter Unregelmäßigkeiten und der Abwesenheit Suu Kyis, die damals unter Hausarrest stand, getrübt war, kam eine neue Regierung, in der ehemalige Generäle vorherrschen, an die Macht.

Das Regime hat seitdem Beobachter mit Reformen überrascht, einschließlich der Wiederaufnahme der NLD in die politische Mitte, der Unterzeichnung von Waffenstillstandsabkommen mit Rebellen der ethnischen Minderheiten und der Entlassung hunderter politischer Gefangener.

Westliche Staaten überlegen jetzt, die Sanktionen zu lockern, und es wird die Hoffnung auf eine Beendigung der jahrzehntelangen Isolation geweckt, aber Streitigkeiten, die um die Wahl von 2010 entstanden, sind Anlass für eine strenge Beobachtung der bevorstehenden Nachwahlen.

"Burma_News" <burma_news@verizon.net>, Burma News - 13 February 2012, 13. Feb 2012
Financial Times, 12. Februar 2012
<<http://www.ft.com/intl/cms/s/0/1bf86404-5537-11e1-b66d-00144feabdc0.htm#axzz1mFuVaFaK>>

Für die Ära der burmesischen Reformisten bricht eine neue Epoche an

GWEN ROBINSON, Rangun

Für die Reformisten Myanmars begann eine neue Phase als die de facto Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi in einem armen ländlichen Gebiet im Süden Ranguns ihre Kampagne um einen Parlamentssitz lostrat.

Vor dem offiziellen Beginn der Kampagne für die Nachwahl am 1. April, in der es um 48 Parlamentssitze geht, hat Ms. Suu Kyi verschiedene Gegenden des Landes besucht.

In einem entscheidenden Test bewirbt sich Ms. Suu Kyis Partei, die Nationale League for Democracy um alle 48 freigewordenen Parlamentssitze der 664

Sitze beider Häuser im Parlament. Die Sitze wurden durch Parlamentarier, die der Regierung nach der Wahl von 2010 beigetreten waren, frei.

Westliche Regierungen haben die faire Durchführung der Wahl zur Bedingung zur Aufhebung der Sanktionen gegen Myanmar gemacht, wie auch die Einstellung der Konflikte mit ethnischen Rebellengruppen und die Entlassung politischer Gefangener. Diplomaten und Menschenrechtsgruppen schätzen die Zahl der noch weiterhin im Gefängnis verbleibenden politischen Gefangenen auf 300-400.

Ein in Rangun ansässiger Diplomat warnte am Sonntag, dass „es sich bei fairen Wahlen nicht nur um den Wahltag selbst handelt“ und sagte, dass die westlichen Regierungen auch den Prozess der Kampagne eng überwachen sollten.

Die Aufmerksamkeit der Medien hat sich vor allem auf Ms. Suu Kyi gerichtet, aber mindestens 19 weitere Parteien schicken Kandidaten in die Wahl vom April.

Trotz der Erwartung, dass Ms. Suu Kyi ins Parlament rauschen wird, ist es Lt. Khin Maung Swe, dem Gründer und Chef der National Democratic Force, Myanmars zweitgrößter Oppositionspartei, „wichtig daran zu denken, dass dies keine Demokratie nur einer einzigen Frau ist.“

Die Mitglieder der NDF werden jedoch Ms. Suu Kyi und ihre Parlamentarier unterstützen, „wenn ihre Politik für das Land gut ist“, sagte Khin Maung Swe. Dies ist immerhin die Zeit für den Aufbau des Staates und kein Machtkampf.“

Mit einer landesweiten Basis von um die 10.000 Mitgliedern ist die NDF winzig im Vergleich zu Ms. Suu Kyis NLD, die als Partei erneut registriert wurde, um an der Wahl vom 1. April teilzunehmen, nachdem sie die Wahl von 2010 boykottiert hatte. Die Organisatoren der NLD schätzen, dass sie bis jetzt 500.000 eingetragene Mitglieder hat.

Dies ist ein zutiefst ironischer Augenblick für Mr. Khin Maung Swe und die NDF. Als politischer Häftling und leidenschaftlicher Anhänger der NLD war er 17 Jahre im Gefängnis. Nach einem bitteren Bruch mit Ms. Suu Kyi, die auf einen Boykott der Wahl von 2010 drang, führt er die Gruppe der Abweicher.

Die NDF gewann in der Wahl insge-

samt 16 Parlamentssitze und regionale Legislativen und ist die einzige Oppositionspartei zum Mainstream, die mehr als nur ein paar Sitze im Parlament innehat. Diesmal wird sie sich um 12 der 48 Sitze bewerben.

"Burma_News" <burma_news@verizon.net>, Burma News - 09 February 2012, 09. Feb 2012

watoday.com.au -

<<http://www.watoday.com.au/world/dont-rush-to-burma-firms-told-20120209-1rwp8.html>>

Firmen wird empfohlen, nicht nach Burma zu drängen -

Lindsay Murdoch - 10. Februar 2012

Burmas Hardliner und Reformer befinden sich in einem sich steigernden Machtkampf, deshalb warnt die pro-demokratische Führerin Aung San Suu Kyi ausländische Geschäftsleute vor voreiligen Investitionen in dem verarmten Land.

„Ich denke, dass Geschäftsleute zu ihrem eigenen Nutz und Frommen wie auch zu dem des Landes noch abwarten sollten“, sagte Ms. Suu Kyi in Rangun, wo die Hotels vor allem mit Handelsdelegationen überfüllt sind.

„Ich denke es ist nicht nur eine Frage möglicher Investitionen, sondern auch die Frage, inwieweit das Land diese Investitionen verkraften kann“, sagte sie.

Indem sie sich auf das korrupte Justizsystem in Burma bezog, sagte sie den Chefs großer asiatischer Gesellschaften: „Es reicht nicht aus, gute Investitionsgesetze zu haben, wenn kein gutes Rechtssystem vorhanden ist, das sicherstellt, dass diese Gesetze auch angewandt werden.“

Zu Beginn der Woche unterzeichnete die Außenministerin der USA, Hillary Clinton, einen Erlass, der es der Weltbank und anderen multilateralen Institutionen erleichtern wird, Burma über Reformen zu beraten.

Einem Bericht der Firma für Risikoanalyse, Maplecroft, zufolge bietet Burma nach 50 Jahren internationaler Isolation und verheerender Militärregierung den geringsten legalen Schutz für ausländische Firmen und Investoren aller Länder.

Ms. Suu Kyi wiederholte Kommentare, dass die Reformen, die seit August vergangenen Jahres durchgeführt ...

... wurden, „noch nicht über den Punkt hinaus seien, dass sie nicht auch wieder rückgängig gemacht werden könnten.“

„Wir müssen sie unumkehrbar machen, deshalb kandidieren wir für die Nachwahlen“.

Ms.Suu Kyi, Tochter des burmesischen Unabhängigkeitshelden Aung San, kandidiert in den Wahlen, die für den 1. April geplant sind, für einen Sitz. Analysten glauben, dass ihre Botschaft der politischen Freiheit und Demokratie lawinenartig zur Unterstützung aggressiverer Reformen anwachsen könnte.

Wie die Zeitung burmesischer Exilanten in Thailand, The Irrawaddy berichtet, habe Burmas Minister für Eisenbahnen, Aung Min, der eine Schlüsselrolle bei den Friedensverhandlungen mit bewaffneten ethnischen Gruppen gespielt hat, Machtkämpfe in der Metropole Naypyidaw bestätigt und gesagt, dass die Reformen, die von Präsident Thein Sein eingeleitet wurden, auf harten Widerstand innerhalb der Regierung gestoßen seien.

Berichten zufolge, die aus der vom Militär beherrschten Regierung gedrungen sind, sollen seit kurzem Hardliner unter der Führung des Vizepräsidenten Tin Aung Myint Oo die Absicht haben, die Reformen zu hintergehen.

Von einigen Hardlinern, die dem alternen starken Mann des Militärs, Than Shwe, vor seiner Pensionierung nahestanden, wird gesagt, dass sie über die jüngste Entlassung von um die 2000 politischen Gefangenen verärgert seien.

Lt. gut informierten Berichten haben in dem mächtigen 11 Mitglieder umfassenden National Verteidigungs- und Sicherheitsrat, dem Thein Sein als Mitvorsitzender angehört, heiße Debatten stattgefunden. Die Hardliner wollten, dass die Entlassung der Gefangenen im April erst nach den Nachwahlen um 48 Parlamentssitze stattfinden sollte.

Weitere Berichte besagen, dass sie bereit seien, die Reformer anzugreifen, sollten soziale Unruhen oder Demonstrationen ausbrechen.

Zuverlässige Analysten meinen, dass jedoch 60% der Regierungsminister sich abwartend verhalten, um zu sehen, wer den Machtkampf gewinnt.

The Irrawaddy – Newsletter, February 13, 2012, news@irrawaddy.org, www.irrawaddy.org

The Irrawaddy, den 13. Februar 2012
<http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=23025>

Burmas Vertrauensdefizit

The Irrawaddy – Leitartikel

Es gibt in Burma wenig nationale Gedenktage, die wichtiger sind als der, welcher am Sonntag begangen wurde. An diesem Tage jährte sich zum 65. Mal der Tag, an dem der burmesische Unabhängigkeitsführer Aung San und seine Kollegen der Shan, Chin und Kachin den Vertrag von Panglong unterzeichneten, der zur Basis für die Gründung der föderalen Union von Burma wurde.

Aber der Tag der Einheit ist nicht nur einer der wichtigsten Ereignisse – er ist auch der absonderlichste. Beendete doch ein Militärputsch 15 Jahre später eine parlamentarische Regierung und annullierte gewissermaßen dieses historische Abkommen. 50 Jahre nach der Machtübernahme zwingt das Militär den vielen ethnischen Minderheiten des Landes weiterhin sein eigenes enges Verständnis von „Einheit“ auf.

Die Tatsache jedoch, dass Burma immer noch am 12. Februar den Tag der Einheit begeht, gibt Anlass zur Hoffnung. Es zeigt, dass die Vision Aung Sans von einer föderalen Union, die er nicht mehr erlebte, die erstrebenswerteste Alternative für ein Land ist, das dringend seine innere Zerrissenheit heilen muss. Ein halbes Jahrhundert der Einheit unter Waffengewalt hat ein schwaches Land hinterlassen, das ungeschützt der Ausbeutung seiner viel mächtigeren Nachbarn ausgesetzt ist. Dies unterstreicht nur die Notwendigkeit, zu tragfähigeren Prinzipien zurückzukehren.

Unter die vielen Gespräche über „Reformen“ haben sich zahllose Stimmen gemischt, die die wirklichen Erfordernisse benennen, die Burma nach vorn bringen können. Im allgemeinen ruft der Westen nach freien oder fairen Wahlen und ein Ende der ethnischen Konflikte, während der Rest Asiens die Notwendigkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch ausländische Investitionen betont.

Dies stellen in der Tat für die Gründung eines friedlichen und gedeihenden Landes lebensnotwendige Elemente dar, aber sie werden wenig positive Auswirkung haben, wenn ein anderes wichtiges Element fehlt, nämlich: Ver-

trauen.

Vertrauen wird der einzige und wichtigste Faktor dafür sein, um sagen zu können, dass Burma endlich bereit ist, sein wahres Potential als Nation zu verwirklichen. Ohne Vertrauen wäre der Fortschritt, den wir seit vergangene-m Jahr feststellen können, undenkbar. Hätte sich Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi nicht entschlossen, Präsident Thein Sein zu vertrauen, dann würde Burma weiterhin in der Stagnation der vergangenen zwei Jahrzehnte verharren.

Aber Burma leidet immer noch unter einem enormen Vertrauensdefizit. Angefangen bei der Negierung des Abkommens von Panglong bis in der Nichtanerkennung des Ergebnisses der burmesischen Wahlen von 1990 kulminierend, zeigt das Militär eine lange Liste gebrochener Versprechen auf. Erst in der vergangenen Woche nahm es, zwei Monate nach einem Waffenstillstandsabkommen, seine Angriffe gegen die Shan-Rebellen wieder auf und deutet somit an, dass es wenig Notwendigkeit für die Einhaltung von Abkommen sieht.

An der politischen Front stehen, wenigstens bis jetzt, die Dinge etwas besser. Suu Kyis National League for Democracy (NLD) war es möglich, sich auf die kommenden Nachwahlen vorzubereiten, ohne die Einschüchterungen, denen sie sich in der Vergangenheit ausgesetzt sah. Darüber hinaus hat ein Gesandter der UNO, der das Land besuchte, gesagt, dass Burma Beobachter zu den Wahlen zulassen könnte – ein Zeichen dafür, dass wenigstens einige der Machthaber die Notwendigkeit erkennen, das Vertrauen anderer gewinnen zu müssen, anstatt dieses nur einzufordern.

Während viele immer noch der Ansicht sind, dass die Regierung ein kalkuliertes Risiko eingeht, wenn sie, in der Hoffnung, dadurch die Aufhebung der Sanktionen zu bewirken, der NLD erlaubt, zurückzukommen. Sie würde einen großen Fehler begehen zu glauben, dass dies allein die burmesische Wirtschaft retten könnte. Obwohl jetzt viele potentielle Investoren Schlange stehen, um keine Chance im Angebot des Landes zu verpassen, werden wenige dableiben, wenn sie feststellen müssen, dass ein wirkliches System für den Rechtsschutz fehlt, wie es die britische Gesellschaft für Gefahrenanalyse Maplecroft in der vergangenen Woche erkannte.

... ↗

... Obgleich Suu Kyi des öfteren richtig erklärte, dass Burma die Rechtsstaatlichkeit wieder herstellen müsse, wenn es sich zur Nation entwickeln will, hat sie auch erkannt, dass es sich dabei um mehr als die Einführung neuer Gesetze handelt. Selbst das aufgeklärteste Gesetz hat wenig Wert, wenn niemand das Vertrauen hat, dass es richtig vollstreckt und angewandt wird.

Wenn Burmas Herrschern wirklich daran gelegen ist, die katastrophale Isolation des Landes zu beenden, dann werden sie damit beginnen müssen, zu beweisen, dass man sie beim Wort nehmen kann. Das soll heißen, dass sie über die derzeitige Charmeoffensive hinausgehen und Maßnahmen ergreifen müssen, diejenigen Elemente des Militärs zu zügeln, die weiterhin für sich das Recht der Selbstjustiz in Anspruch nehmen.

Es wird auch erforderlich sein, die Abweichung des Landes von seinen Gründungsprinzipien anzuerkennen und die verbindliche Verpflichtung, die Versprechen einzuhalten, die den ethnischen Volksgruppen gegeben wurden. Ohne all dies wird Burma stark unter Druck geraten, wenn es aus dem vollkommenen Elend des vergangenen halben Jahrhunderts wieder herauskommen will.

THE BURMANET NEWS - email newsletter,
BurmaNet News, February 15 - 16, 2012, Editor
<editor@burmanet.org>, www.burmanet.org

The Irrawaddy, den 16. Februar 2012 -
By The Irrawaddy <http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=23048>

Volk und Armee sollten zusammenarbeiten: Suu Kyi

Während sie ihre Wahlkampagne für die Nachwahl am 1. April am Mittwoch in der Gemeinde Hlegu der Stadt Rangun fortsetzte, sagte Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi zu ihren Anhängern, dass sich die burmesische Armee und die allgemeinen Öffentlichkeit näherkommen sollten.

Während sie zu einer Zuhörerschaft, unter der sich auch Angehörige des Militärs und deren Familien befanden, sprach, sagte Suu Kyi, dass ihre National League for Democracy (NLD) wünschte, das Militär und die Menschen in Burma würden Hand in Hand für eine Demokratie in Burma arbeiten.

„Ich hoffe, dass sich unter unseren An-

hängern in Hlegu viele Familien der Armee befinden. Lasst uns – Armee und Volk - die Hände zur Demokratie reichen,“ rief Suu Kyi der versammelten Menge zu.

Indem sie Burma dazu aufforderte, die Politik des Gewinn-und-nimm-alles der Vergangenheit zu verlassen, sagte Suu Kyi, dass die Demokratie es den Menschen erlaube, verschiedener Meinung zu sein, aber sie erfordere auch, dass alle Parteien ihre Meinungsverschiedenheiten mit friedlichen und gewaltlosen Mitteln beilegen.

Sie fügte hinzu, dass während der Wahl sich die politischen Parteien nicht als Feinde, sondern als Kontrahenten behandeln sollten. Die gewinnende Partei sollte sich anderen Parteien gegenüber entgegenkommend und großmütig verhalten, und Letztere sollten in der Lage sein, das Wahlergebnis anzuerkennen und Ersterer dazu gratulieren.

„Wir sollten nicht vergessen, dass unsere Kontrahenten helfen, die Demokratie zum Blühen zu bringen. Demokratie funktioniert nur, wenn es eine Opposition gibt. Ohne Opposition gibt es keine wirkliche Demokratie,“ betonte Suu Kyi.

Sie sagte, dass durch ihre Teilnahme am Rennen um 48 Parlamentssitze, die NLD offiziell zu einer demokratischen Oppositionspartei geworden sei.

„Obgleich es sich um eine geringe Anzahl der Parlamentssitze handelt, bewerben wir uns in demokratischem Geiste darum. Wir können unsere Möglichkeiten zur Führung des Landes nur ausbauen, wenn wir den Mut haben, als Opposition zu handeln. Politische Kräfte, die es nicht wagen, in Opposition zu gehen oder als Minoritätspartei zu kandidieren, werden nicht in der Lage sein, das Land mit wirklichen Führungsqualitäten zu leiten,“ sagte sie.

Sie führte aus, dass die NLD in der derzeitigen Kampagne den Fokus auf die Förderung der Rechtsstaatlichkeit lege, wie auf die Herstellung des Friedens im Inneren und die Änderung der Verfassung.

„Von 1990 bis 2012 hatten wir viel zu kämpfen. Aber wir glauben, dass die Sache es Wert war, denn wir können jetzt wieder mit unseren Leuten in Kontakt stehen. Es hat sich ein Fenster der Möglichkeiten geöffnet, so dass wir in der Lage sind, das Land so aufzubauen zu können, wie wir es uns

wünschen. Wir möchten unsere Kraft mit der des Volkes vereinen. Aber der Pfad hat sich gerade erst aufgetan, und wir brauchen die Unterstützung des Volkes, damit wir die Reise fortsetzen können,“ sagte sie.

Phyo Min Thein, ein ehemaliger politischer Häftling, der sich 1988 am burmesischen pro-demokratischen Aufstand beteiligt hatte, ist Kandidat der NLD für die Gemeinde Hlegu.

Der letzte Abschnitt der Route der Wahlkampagne verlief nicht ganz so glatt.

Am Dienstag, dem Tag vor Ankunft Suu Kyis in Hlegu widerriefen die lokalen Behörden ihre Erlaubnis, einen Fußballplatz für die geplante Kampagne zu benutzen. Das Problem löste sich jedoch, nachdem die Partei sich bei dem Union Election Council (UEC – Wahlrat der Union) über die Entscheidung beschwert hatte.

„Der UEC hat richtig entschieden, so dass wir wie geplant weitermachen können. Deshalb können wir uns heute hier versammeln. Das ist Rechtsstaatlichkeit,“ sagte Suu Kyi.

The Irrawaddy, Newsletter - February 21, 2012,
news@irrawaddy.org, www.irrawaddy.org,
Tue, 21. Feb 2012

The Irrawaddy, den 21. Februar 2012 -
<http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=23074&page=1>

Keine leichte Aufgabe, Burma in den nächsten asiatischen Tiger zu verwandeln - KYAW ZWA MOE

Burma, das bis vor kurzem als das südostasiatische „Problemkind“ galt, wird schnell zum aufgehenden Stern in der Region. Nach Jahrzehnten militärischer Misswirtschaft fühlen viele, dass das gebeutelte Land jetzt bereit ist, zum nächsten Wirtschaftstiger Asien zu werden.

Zu den größten Anfeuerern Burmas zählt derzeit Surin Pitsuwan, Generalsekretär der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), gerade das Land besucht.

In einem Kommentar einer der jüngsten Ausgaben der Bangkok Post schrieb er, dass Burma „sich nicht nur zur Welt hin geöffnet hat, sondern ...“

... jetzt bereit ist, konstruktiv mit den übrigen Mitgliedern der ASEAN-Staaten zu konkurrieren und bei weiterem Ausbau auch mit dem Rest der Welt.“

Die stattfindende „Öffnung“ Burmas hin zur Außenwelt, fügte er hinzu, „wird weiterhin eine ungeheure Herausforderung für die ASEAN sein.“

Surins Kommentar war zum Teil eine Antwort auf Bemerkungen der burmesischen pro-demokratischen Führerin Aung San Suu Kyi anlässlich des Besuches einer Geschäftsdelegation der ASEAN zu Beginn des Monats, dass es ihr „einfacher Ehrgeiz“ sei, „Burma in den nächsten zehn Jahren an der Spitze der ASEAN Länder zu sehen.“

Aber bevor Burma Suu Kyis Worten mit Handlungen folgen kann, ist noch eine Menge an Aufarbeitung zu leisten. Und bevor dies seinen Anfang nehmen kann, wird noch ein Berg von Herausforderungen, die das Land seit Jahrzehnten plagten, zu bewältigen sein.

Denn in Wirklichkeit beginnt Burma gerade, die ersten Schritte zu unternehmen, um sich aus dem politischen und wirtschaftlichen Morast zu befreien, in dem es sich seit dem vergangenen halben Jahrhundert befindet. Es muss jetzt mit allem, beginnend bei den ethnischen Konflikten bis hin zu einer grassierenden Vetternwirtschaft und einem teuflisch komplizierten Wechselkurssystem fertig werden.

Bis hierher hat die nominelle Zivilregierung Thein Seins Erfolg gehabt, das burmesische Volk und die internationale Gemeinschaft davon zu überzeugen, dass sie sich zumindest auf dem richtigen Weg befindet. Dies wurde ihr möglich, indem sie Suu Kyi die Hand ausgestreckt hat, prominente politische Gefangene freiließ, Waffenstillstandsabkommen mit bewaffneten ethnischen Gruppen verhandelte und tastende Schritte unternahm, die Wirtschaft zu erschließen.

Aber selbst ein Jahr der bedeutendsten Veränderungen seit 1962 gibt es noch viele Elemente innerhalb der derzeitigen Regierung, die sich kaum bewegt haben. Die meisten der Ex-Generäle der Junta sind noch in führender Stellung, und niemand aus der Opposition oder den pro-demokratischen Gruppierungen hat einen Platz in der

Regierung inne. Die Sprecher beider Häuser sind mächtige Ex-Generäle.

Bis vor weniger als einem Jahr wurden diese Elemente als Beweis dafür angesehen, dass sich nach der Wahl vom November 2010, die eine neue Ära „disziplinierter Demokratie“ einläuten sollte, nichts geändert hat. Jetzt scheinen die Menschen jedoch willens zu sein, dies durchgehen zu lassen vielleicht in der Annahme, dass Suu Kyi irgendwie in der Lage ist, diese Situation zu korrigieren, sobald sie in der Nachwahl am 1. April einen Sitz im Parlament gewonnen hat.

Das ist Wunschenken. Wir wissen, dass „Hardliner“ im Hinterhalt lauern und sich still aus dem Scheinwerferlicht heraushalten, aber bereit sind, jeden Moment hervorzupreschen, wenn sie ihre Interessen gefährdet sehen. Wir konnten bereits einige Versuche, feststellen, Suu Kyis National League for Democracy (NLD) zu Fall zu bringen, die sich jetzt nach mehr als zwei Jahrzehnten wieder auf Wahlkampftournee befindet.

In einer Pressekonferenz gab der Sprecher der NLD, Nyan Win, bekannt, dass die Behörden den Wahlkampf der Partei behinderten, indem sie die Erlaubnis, Sportstadien und Fußballplätze für politische Zusammenkünfte zu benutzen, zurückzogen. Die Wahlkommission der Union konnte jedoch innerhalb weniger Stunden der NLD mitteilen, dass die Einschränkungen ihrer Aktivitäten aufgehoben worden seien.

Diese schnelle Antwort auf die Beschwerden der NLD kam als wirkliche Überraschung, aber der Grund für die Probleme war alles andere als überraschend. Es stellte sich heraus, dass der Sohn des Sportministers Tint Hsan für die regierende Union Solidarity and Development Party (USDP – Solidaritäts- und Entwicklungspartei der Union) kandidierte, die bereits in 2010 gezeigt hat, dass sie kein wirkliches Zutrauen in ihre eigene Fähigkeit habe, gewinnen zu können, nicht einmal auf dem Spielfeld.

Lt. zuverlässigen hochrangigen Regierungsvertretern interessieren sich wirklich nicht mehr als 30% der derzeit in der Regierung Dienenden für Reformen. Die übrigen warten einfach ab oder widerstetzen sich aktiv einem Wandel.

Vielleicht hat Suu Kyi sich deshalb bemüht, die Bedeutung des Militärs, das Land auf den rechten Pfad zu bringen, zu betonen.

Als sie zu Anhängern in Hlegu, einer Stadt mit starker Militärpräsenz, sprach, sagte sie, dass die Armee und das Volk zusammenarbeiten müssen, um die Herausforderungen, denen sich Burma gegenüber sieht, zu bewältigen.

Selbst wenn es Burma gelingen sollte, das stets flüchtige Ziel der Aussöhnung zu erreichen, werden viele gewaltige Aufgaben zu bewältigen sein, bevor es dem Lande endlich möglich ist, sein volles Potential zu erkennen.

Vor kurzem beleuchtete der Nobelpreisträger und Ökonom Joseph Stiglitz während eines Besuches in Burma eine davon, als er darüber sprach, dass die Regierung dem Entschluss näher gekommen sei, ihr widernatürlich komplexes Wechselkursregime zu ändern, das seit Jahrzehnten ein Hemmschuh für die Wirtschaft darstellt.

Aber dies ist nur eines der vielen brisanten Probleme, die angegangen werden müssen. Zu den vielen anderen gehören das Fehlen von Infrastruktur, ein primitives Banksystem, die schreiende Notwendigkeit einer Landreform und der verzweifelte Mangel an qualifizierten Menschen, die ernsthaft diese Probleme bewältigen könnten.

Auf der Haben-Seite steht der Beschluss der USA, ihre Sanktionen zu lockern und der Weltbank zu erlauben, einige der viel benötigten Expertisen bereitzustellen. Aber selbst wenn Washington genügend davon beeindruckt sein sollte, wie Burma mit der Wahl umgeht, um dann weitere Maßnahmen zu ergreifen, die Isolation zu beenden, wird es Jahre dauern, bis sie die derzeitigen Sanktionen völlig aufhebt.

Bis dahin können wir Suu Kyis „einfachem Ehrgeiz“ applaudieren, der in Wirklichkeit eine Vision der Möglichkeiten Burmas ist, wenn es gelingt, zusammenzuarbeiten und damit zu beginnen, die richtige Wahl für die Zukunft zu treffen.
